

# Wenn 27 Tonnen Weizen ins Silo rauschen

**Futtermittelproduzent in Burgdorf** Die Kunz Kunath AG hat die Produktionsmenge von Tierfutter in den letzten 15 Jahren verdoppelt. Das neue 60 Meter hohe Silo macht weiteres Wachstum möglich.

**Urs Egli**

Unablässig fahren Traktoren mit Anhängern und 40-Tönnern auf das Firmengelände der Mischfutterherstellerin Kunz Kunath AG im Industriequartier Buchmatt. Lohnunternehmer und Landwirte bringen ihre Getreideernten zum Kontrollieren, Wägen, Entladen und Lagern nach Burgdorf. Im Viertelstundentakt werden die Fahrzeuge in die Entladebucht manövriert, und Minuten später ist die Ladung im Untergrund verschwunden.

Von dort wird die Ware auf mechanischem Weg mit grossen Behältern ins Dachgeschoss gehievt und dann in die einzelnen Silozellen verteilt. Zwischen dem neuen Silo und der etwa 50 Me-

familienhauses entspricht. Im ganzen Silo mit dem rechteckigen Grundriss, das wegen der vier abgerundeten Ecken auch Nesquik-Dose genannt wird, können zum Beispiel 19'500 Tonnen Weizen oder 13'000 Tonnen Sojaextraktionsschrot gelagert werden.

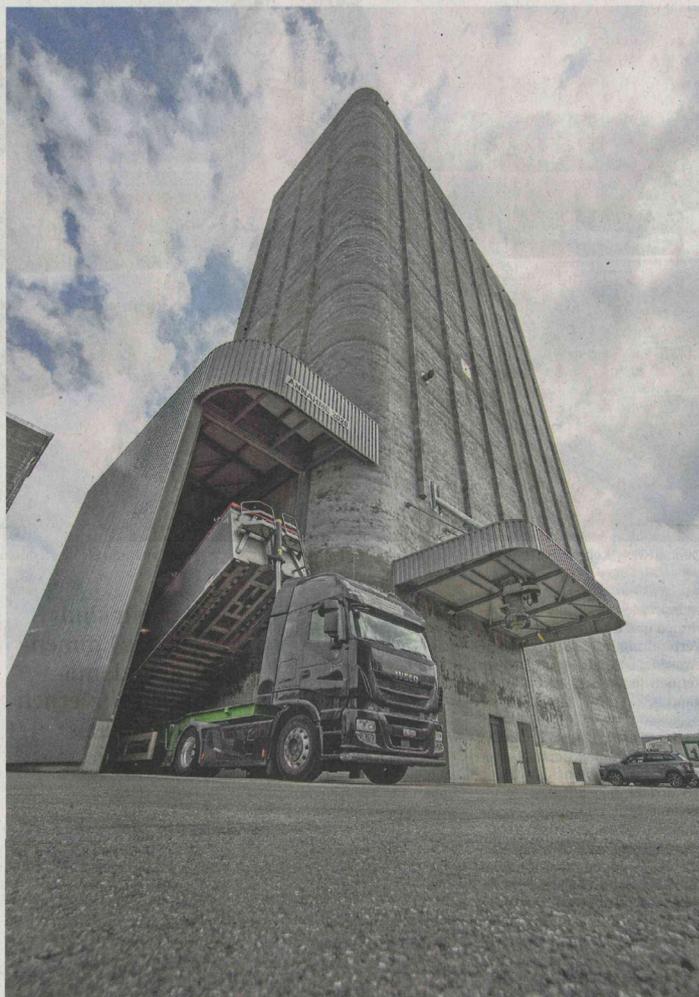
## Eine höhere Produktionssicherheit

11 Millionen Franken hat sich die Mischfutterproduzentin Kunz Kunath AG den Bau des Silos kosten lassen. «Wir sind überzeugt, dass dies eine gute Sache ist, denn so können wir die Produktionssicherheit erhöhen. Bisher hatten wir zum Beispiel bei Futterweizen und Sojaextraktionsschrot Vorräte für fünf bis acht Tage, was sehr knapp bemessen war», sagt Fritz Kunz, Verwaltungsratspräsident der Kunz Kunath AG. Denn führe der Rhein zu wenig oder zu viel Wasser, sodass die Frachtschiffe nicht fahren könnten, fehlten bald einmal die Rohstoffe. Dank dem neuen Silo könne die Produktion auch bei einem Lieferengpass über Wochen aufrechterhalten werden.

Der Siloturm, der Ende August offiziell eingeweiht werden soll, biete noch einen weiteren Vorteil, erklärt Geschäftsführer Peter Stadelmann: «Das vom Bund vorgeschriebene Pflichtlager können wir nun selbst ausweisen, müssen uns hierfür also nicht extern einmieten.» Schweizweit müssten die Importeure und die Hersteller von Mischfutter 300'000 Tonnen Getreide und 100'000 Tonnen Eiweisssträger im Pflichtlager halten. Der Grund: Würden die Landesgrenzen von heute auf morgen geschlossen, müsste das Tierfutter für mindestens drei Monate ausreichen.

## Wichtige Importe aus grenznahen Regionen

Das 1926 gegründete Unternehmen verwendet für das Mischfutter praktisch ausschliesslich Schweizer Gerste. «Vom Futterweizen, der für unsere Produktion das wichtigste Getreide ist, haben wir jedoch in der Schweiz viel zu wenig», sagt Stadelmann. Nur ein geringer Teil des Bedarfs könne mit einheimischer Ware gedeckt werden. Die Importe stammten 2020 zu 95 Prozent aus grenznahen Gebieten in Frankreich und Deutschland.



Das 60 Meter hohe Silo wurde mit der Gleitschalungstechnik betoniert. Fotos: Beat Mathys

den Kunden möglichst kurz sein. Ausser dem Oberwallis, dem Tessin und Graubünden werde die ganze Schweiz mit Fors-Mischfutter beliefert.

## Weniger Bauernhöfe, aber stets grössere Betriebe

Am Standort Burgdorf wurde bereits 2011 grosszügig investiert. Gebaut wurde eine komplett neue Mischfutteranlage. «In den letzten 15 Jahren haben wir die Produktionsmenge verdoppelt», betont der Geschäftsführer. Auf den ersten Blick mag es erstaunen, dass eine Firma die Produktionskapazität und -sicherheit für Tierfutter erhöht, obwohl es Jahr für Jahr weniger Landwirtschaftsbetriebe gibt. Die Erklärung ist einfach: Die Zahl der Bauernhöfe geht zwar zurück, die Grösse der verbleibenden Betriebe dagegen nimmt ebenso zu wie die Zahl der Tiere pro Betrieb.

## Kontrolle nur in der Schweiz möglich

Auf Wachstum setze sein Unternehmen auch deshalb, sagt Verwaltungsratspräsident Kunz, «weil wir an die Schweizer Tierhaltung glauben». Zum einen wachse die Bevölkerungszahl, zum anderen würden das Tierwohl und die Qualität einen zunehmenden Stellenwert genießen. «Wir sind überzeugt, dass der Schweizer Konsument diese Prämissen unterstützt. Denn ob die Vorschriften eingehalten werden, kann man nur in der Schweiz kontrollieren, in der EU und in Übersee ist das nicht mehr möglich», sagt der Burgdorfer Unternehmer und Landwirt.

Übrigens: Selbst wenn man Kunz Kunaths Tierfutter Fors mit dem Siegermuni des Eidgenössischen Schwing- und Älplerfestes 2013 in Burgdorf, «Fors vo dr Lueg», in Verbindung bringt, so heisst dies nicht, dass nur Futter für Rindvieh produziert wird. Die Palette ist breit und reicht vom Rindvieh über Schweine, Pferde, Geflügel, Schafe, Ziegen, Hunde, Kaninchen und Meerschweinchen bis hin zu Ziergeflügel wie Wellensittichen, Kanarienvögeln und Papageien. «Bei uns sind auch die kleinen Kunden willkommen», sagt Stadelmann und verrät: «Im letzten Jahr verkauften wir zum Beispiel mehr als 100 Tonnen Meerschweinchenfutter.»

## «Unsere Rechnung geht auf.»

**Peter Stadelmann**  
Geschäftsführer  
Kunz Kunath AG

ter entfernten Mischfutteranlage besteht eine unterirdische Leitung, durch die Getreide und Sojaextraktionsschrot befördert werden.

Kaum ist ein Fahrzeug aus der Bucht gefahren, kommt bereits das nächste – ein Fünffacher mit Luzerner Kennzeichen. Der Chauffeur betätigt den hydraulischen Kipper, und schon rutscht der Rohstoff von der Ladefläche: 27 Tonnen Sojaextraktionsschrot. Pro Stunde können 180 Tonnen Getreide oder 120 Tonnen Sojaextraktionsschrot oder andere Eiweissprodukte angenommen werden.

780 Lastwagenladungen wären nötig, um das Silo zu füllen. Bei der Anlieferung darf der Feuchtigkeitsgehalt zum Beispiel der Gerste den Wert von 14,5 Prozent nicht übersteigen. Sonst besteht die Gefahr, dass das Getreide in den Silozellen gärt, was zum Verderb der Ware führen kann.

Im neuen, mit der Gleitschalungstechnik betonierten 60 Meter hohen Silo befinden sich total 30 Zellen. Jede hat einen Inhalt von 800 Kubikmetern, was dem Volumen eines mittelgrossen Ein-

«Wir sind froh, dass wir den Bau im vergangenen Jahr durchgezogen haben, denn die Kosten für die Baumaterialien sind in den letzten Monaten massiv gestiegen», betont Fritz Kunz. Für einzelne Materialien bestehe gar ein Lieferengpass. Komme dazu, ergänzt Peter Stadelmann, «dass

wir in einer günstigen Zeit mit tiefen Zinsen investiert haben. Unsere Rechnung geht auf.»

Investiert hat die Kunz Kunath AG in den letzten Jahren immer wieder, teilweise kräftig. 2005 wurde am Standort Weinfeld die Mischfutterabteilung der Meyerhans Mühlen AG übernom-

men. 2010 wurde das Werk komplett modernisiert. «Das war eine gute Entscheidung. Denn wegen der steigenden Schwerverkehrsabgabe haben wir sehr hohe Distributionskosten», bilanziert Stadelmann. Wenn man als national tätiges Unternehmen erfolgreich sein wolle, müssten die Wege zu



Im Nu sind 27 Tonnen Getreide entladen. Das neue Silo hat eine Aufnahmekapazität von 180 Tonnen Getreide pro Stunde.



Im Keller des Silos: Geschäftsführer Peter Stadelmann und Verwaltungsratspräsident Fritz Kunz (rechts).



Optimale Besonnung für die Fotovoltaikanlage auf dem Dach des neuen Silos in der Buchmatt.